

Johannes Oeldemann: Die Kirchen des christlichen Ostens Orthodoxe, orientalische und mit Rom unierte Ostkirchen

Herzlich danken wir Kirchenrat Gerhard Duncker vom Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Westfalen, der den August in Istanbul verbracht hat, für die folgende Buchbesprechung.

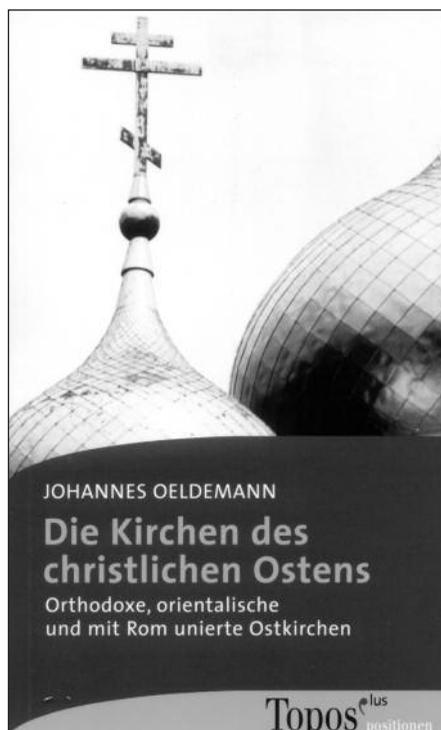
In dem vorliegenden Buch bietet der Autor, Direktor am katholischen Johann-Adam-Moehler-Institut für Ökumenik in Paderborn, eine Einführung in die Welt der Kirchen des christlichen Ostens. In vier Kapiteln schildert er ihre Grundlagen, ihre Geschichte, ihre Gegenwart und ihren Glauben. Ein Anhang mit tabellarischen Übersichten und Karten vervollständigt das Buch.

Auf dem Klappentext wird versprochen, dass dieses Buch ein Buch „für den Menschen von heute“ sei. Um welchen Menschen es sich hier auch konkret immer handeln mag: so bescheiden das Buch auch von seinem Äußeren her auftritt, so kompakt ist es doch von seinem Inhalt her. Es will seinem Anspruch nach den Leser hinführen „zur Begegnung mit den Kirchen des christlichen Ostens“ (Seite 8). Dabei setzt es jedoch theologische Grundkenntnisse und das Wissen um innerkirchliche und ökumenische Zusammenhänge voraus. Ein Laie kann etwa nur mit Mühe das Schaubild zu „Ritusfamilien der östlichen Kirchen“ auf Seite 16 verstehen.

Das Bemühen des Autors, komplexe Zusammenhänge darzustellen, dabei wissenschaftlich korrekt zu bleiben und sich doch an ein breites Publikum wenden zu wollen, ist die Stärke, aber auch die Schwäche des Buches. „Der Mensch von heute“ wird das Buch nicht von vorne bis hinten lesen. Dafür ist es zu dicht, zu detailliert, verweist auf Namen, Orte und Zusammenhänge, die sich der Leser zusätzlich selber erschließen und erarbeiten muss.

Man kann das Buch also getrost erst einmal nur dann zur Hand nehmen, wenn man kompakte, kurze Informationen über einzelne östliche Kirchen sucht. Denn wer weiß schon etwas über die Chaldäer, über die Maroniten oder über die

äthiopisch-katholische Kirche? Hier wartet so manches „Aha-Erlebnis“ auf den interessierten Leser.



Im vierten Kapitel „Glaube“ schildert der Autor das Grundverständnis der Ostkirchen. Dabei wäre eine stärkere Differenzierung zwischen orthodoxen Kirchen mit byzantinischem Ritus, den altorientalischen

Kirchen sowie den mit Rom unierten Ostkirchen wünschenswert gewesen. Zum Thema „Ökumene“ kommt schwerpunktmäßig leider nur die orthodoxe Kirche mit byzantinischem Ritus vor, wobei sich der Leser hier auch noch etwas mehr kritische Distanz zu den zitierten Aussagen der orthodoxen Kirche und deren kritische Würdigung gewünscht hätte.

Aufs Ganze gesehen ist das Buch von Johannes Oeldemann lesenswert. Pilger und Studienreisende, die sich gen Osten aufmachen, sollten es unbedingt in ihrem Gepäck haben.

Gerhard Duncker

Johannes Oeldemann, Die Kirchen des christlichen Ostens. Orthodoxe, orientalische und mit Rom unierte Ostkirchen, Topos Plus 2006, ISBN 3786785775, 230 Seiten broschiert, € 10,90.